

# Erfahrungsbericht Auslandssemester an der University of Wollongong Australien - Wintersemester 2022/2023



### **Bewerbungsverfahren:**

Da für mich seit Studienbeginn klar war, dass ich während meines Bachelors für mindestens ein Semester im Ausland studieren will, habe ich schon interessehalber im ersten Semester (Wintersemester 20/21) an den online Informationsveranstaltungen des International Office für Auslandssemester im Austauschprogramm teilgenommen. Dort habe ich dann festgestellt, dass man sich schon viel früher als ich dachte – nämlich oft über ein Jahr bevor das geplante Semester im Ausland beginnen soll – für die Programme außerhalb Europas bewerben muss. Da es im Studiengang Umweltnaturwissenschaften im 5. Fachsemester nur Wahlpflichtmodule gibt wurde uns empfohlen, wenn wir ein Auslandssemester machen wollen dieses eben auch im 5. Semester zu machen, weshalb ich mich dann für dieses, also das Wintersemester 22/23 beworben habe.

Am meisten zugesagt haben mir die Studienmöglichkeiten der Universitäten in Australien und Neuseeland, da ich dort aufgrund der relativ hohen Praxisanteile am meisten Nutzen auch für meine akademische Entwicklung ziehen kann. Deswegen habe ich noch im April 2021 den TOEFL-Test gemacht und dort auch meine erforderliche Punktzahl erreicht (mindestens 79 Punkte für das Austauschprogramm Australien/Neuseeland). Wichtig ist den TOEFL-Test früh genug vor der Bewerbungsfrist zu machen, da das Ergebnis mindestens 4 Wochen braucht und man dies für die Bewerbung braucht. Bis zum 15. Juni 2021 musste ich dann meine Bewerbung (Motivationsschreiben auf Englisch, TOEFL-Test, Reisepass, beglaubigtes Transcript of Records, usw.) über das Mobility-Portal des International Office hochladen. Erfreulicherweise habe ich dann schon im Juli Bescheid bekommen, dass ich für ein Semester an der Victoria University in Wellington Neuseeland unter Vorbehalt der Coronalage nominiert wurde. Dann war langes abwarten angesagt, ob die Regierung Neuseelands die Grenzen für Studenten wieder öffnet. Im Februar 2022 kam dann leider die Mail der Universität, dass dies nicht der Fall ist und im Wintersemester 2022/23 noch keine Auslandsstudenten nach Neuseeland einreisen können. Die Trauer war allerdings nicht von langer Dauer, da das International Office mir noch einen freien Platz an der University of Wollongong in Australien (meine 4. Wahl) anbieten konnte und ich diesen natürlich mit Freude annahm. Die University of Wollongong ist erst frisch Partneruniversität der Universität Tübingen, weswegen ich die erste Studentin war, die dort ihr Auslandssemester absolvieren durfte.

Nachdem ich dem International Office meine Zusage gegeben hab ging alles ganz schnell. Ich bekam eine E-Mail der UOW, dass ich nominiert wurde und mich nun direkt an der Universität online Bewerben kann. Dies habe ich dann auch sofort getan. Bei der Bewerbung muss man auch schon einen „Study Plan“ erstellen (dort kann man bis zu 10 Kurse angeben, für die man sich interessiert und diese werden dann geprüft und man bekommt dann eine weitere E-Mail für welche Kurse man geeignet ist und welche nicht), weswegen man sich schon vorher mit der Kurswahl beschäftigen sollte. Nach weiteren zwei Wochen kam dann auch endlich die

finale Zusage der University of Wollongong, dass ich für das „Springsemester“ dort studieren darf. Dabei muss man allerdings ein bisschen aufpassen, da sie Semesterzeiten in Australien und Neuseeland leider genau versetzt sind. Das Semester beginnt meistens Mitte Juli und geht nur bis Ende November. Ein bisschen unpraktisch war dies natürlich, da mein Semester in Australien schon begonnen hat als meine Klausurenphase aus dem Sommersemester 2022 noch in vollem Gange war. Entweder kann man die Prüfungen schon in Absprache der Professor: innen mündlich halten, mit Aufsicht zeitgleich vor Ort an der Uni in Australien schreiben oder so wie ich das dann gemacht haben die Klausuren einfach auf das 6. Semester verschieben. Es hatte auch eine gute Seite, dass das Semester in Australien schon Ende November beendet war. Dadurch habe ich die Möglichkeit bekommen noch weiter zu Reisen und nicht direkt nach Semesterschluss wieder nach Hause ins kalte Deutschland fliegen zu müssen.

### **Letzte organisatorische Erledigungen vor der Abreise:**

Nun hieß es sich um eine Unterkunft kümmern, für eventuelle Stipendien bewerben, das Visum beantragen (dafür braucht man noch die „Confirmation of Enrolment“, welche man nach ca. zwei Wochen nach Annahme des Platzes an der Universität per Mail bekommt) und Flug buchen. Von der University of Wollongong wird empfohlen eine Woche vor Start der Orientierungswoche anzureisen. Nach Erhalt meines Visums habe ich direkt einen Hinflug nach Sydney gebucht. Ich habe bewusst nur den Hinflug gebucht, um mir die Möglichkeit des Reisens nach dem Semester offen zu halten.

Bei den Unterkünften musste ich mich entscheiden, ob ich „Off“- oder „On-Campus“ leben möchte. Diese Entscheidung fiel mir leicht, da es mir zu unsicher war von hier aus Deutschland ein Apartment oder eine WG zu suchen und ich auch direkt beim Ankommen schon eine Unterkunft haben wollte. Deswegen kann ich leider keine Erfahrungswerte über die Bewerbung für eine „Off-Campus“ Wohnmöglichkeit teilen.

Über die Seite der University of Wollongong kann man alle Wohnheime (Campus East, Kooloobong Village, I-House, Graduates House) anschauen und sich dann über das „Accommodation Portal“ für einen Wohnheimplatz bewerben. Dabei kann man fünf verschiedene Prioritäten angeben und auch noch entscheiden, ob man eine „Catered“ oder „Self catered“ Variante haben möchte. Bei einem Zimmer in der „Catered“ Variante bekommt man jeden Tag ein Frühstück und ein Abendessen in einer Art Cafeteria, wohingegen man in der „Self catered“ Variante eine Küche mit in der Wohneinheit hat, in der man selbst kochen kann.

Ungefähr sechs Wochen vor Abreise habe ich dann die Zusage für ein Wohnheimzimmer in einer 5er Wohneinheit in der „Catered“ Variante in Campus East bekommen, welches auch meine erste Priorität war.

Zwei Wochen vor meiner Abreise habe ich dann noch eine Email der University of Wollongong bekommen mit allen Informationen zur O-Week bekommen und mit der Info, dass man sich gleich zu einem Wochenende [Surfcamp](#) anmelden kann. Dort habe ich mich auch gleich angemeldet, da ich mir dachte das dies gleich eine gute Möglichkeit ist, um neue Leute kennenzulernen.

Ein paar Tage vor Abreise habe ich dann nochmal mittels der [Checkliste für Auslandsstudenten](#) geschaut ob ich nichts wichtiges vergessen habe und habe mich noch für den kostenlosen Shuttle vom Flughafen Sydney direkt zu meinem Wohnheim angemeldet. Dann ging es am 10.7.2022 voller Aufregung und einem vollem Koffer für mich an den Flughafen und mein Abenteuer Auslandssemester konnte nach langer Planung endlich beginnen.

### **Wohnen:**

Nach einem sehr langen Flug war ich sehr froh endlich am Flughafen in Sydney angekommen zu sein. Dort habe ich mir direkt eine SIM-Karte gekauft. Da gibt es bestimmt günstigere Möglichkeiten als den Flughafen. Einige der anderen Austauschstudierenden haben sich ihre SIM-Karten in der Mall (Central Wollongong) gekauft. Vom Flughafen wurde ich dann von einem sehr netten Mann abgeholt, der mich trotz später Stunde direkt vor die Tür meines neuen Zuhauses – Campus East – gefahren hat. Dort wurde ich dann sofort sehr herzlich von dem Personal an der Rezeption begrüßt und in mein Zimmer gebracht und alles Wichtige erklärt. Dies ist ein sehr großer Vorteil an den Wohnheimen in Wollongong. Diese haben nämlich alle eine Rezeption, welche rund um die Uhr besetzt ist und man wenn man bei Fragen sofort eine/n Ansprechpartner: in hat. Insgesamt war ich sehr zufrieden mit meiner Wohnheimwahl. Der Preis von circa 850€ im Monat klingt zwar erstmal ziemlich viel, aber dafür wird man auch fast rund um die Uhr versorgt und alle achten darauf, dass man sich wohl fühlt und nicht allein ist. Es gab fast jeden Tag unter der Woche irgendein Wohnheimevent, an welchem man teilnehmen konnte. Von Sonnenaufgangsspaziergängen ans Meer, zu Stadtralleys und „Crafting“-Abenden war wirklich alles dabei. Da ich ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit vier anderen Studierenden in der „Catered“ Variante hatte habe ich jeden Tag Frühstück und Abendessen im Buffet-Style bekommen und habe dafür in der Woche umgerechnet nur 24€ mehr bezahlt, als die Student: innen, die ein Zimmer in einer „Self-catered“ Variante hatten. Und womit Campus East die einfachen Zimmer und Gebäude wieder ausgleicht, ist die unbeschreibliche Lage fast unmittelbar am Strand. Die Lage hat es mir möglich gemacht in den fünf Monaten, die ich im Campus East gewohnt habe, jeden Tag mindestens einmal zum Meer zu gehen oder zu radeln. Entweder für eine Surf-Session, einen Strandtag oder einfach nur ein kleiner Spaziergang nach der Vorlesung am Strand entlang. Viele der anderen Austauschstudierenden, welche in den anderen Wohnheimen gewohnt haben, haben versucht während des Semesters noch ein Zimmer im Campus East zu bekommen. Insgesamt kann ich also einen Aufenthalt dort nur empfehlen.

### **Unialltag:**

Damit ich den Semesterload von meinem regulären fünften Semester in Tübingen schaffe, habe ich vorab meinen Studienkoordinator gefragt wie viele Kurse ich denn belegen muss. Deshalb habe ich beschlossen diese

vier Kurse, welche zum Erhalt aller Credits nötig waren, zu belegen. Vorgeschrieben ist es mindestens drei Kurse zu belegen. Ich würde aber nicht raten sich für mehr als vier Kurse einzuschreiben. Ich habe mich dann für einen 100er-Level Kurs, einen 200er-Level Kurs und zwei 300er-Level Kurs eingeschrieben. Die verschiedenen Level beschreiben das Niveau des Kurses, wobei die 100er Level Kurse die einfacheren und die 300er Level Kurse die eher schwierigeren Kurse sind. Allgemein habe ich gemerkt, dass das Niveau der Kurse in Australien eher niedriger ist als bei uns in Deutschland. Deswegen war mein Kurs „Earth’s Interconnected Spheres“ wohl eher Gymnasialniveau. In diesem Kurs wurden in kleinen Gruppen mit sehr verständnisvollen Tutoren das Programm „Python“ gelehrt und beigebracht, wie man verschiedene Systeme der Erde in verschiedensten Plots darstellt. Insgesamt sind dort die Kurse viel kleiner und familiärer. Ich hatte alle meine Kurse in Seminarräumen und man hat die Professoren mit Vornamen angesprochen. Insgesamt hat man dort unter dem Semester viele Abgaben (in Form von Berichten über Exkursionen, Präsentationen und Quizzes), welche in die Gesamtnote des Kurses zählen. Deswegen fallen die Klausuren am Ende auch nicht mehr ins Gewicht. Die anderen Kurse, welche ich belegt habe, waren dann schon etwas zeitintensiver. Das waren der 200er-Level Kurs „Shaping Earth’s Surface“ und die beiden 300er-Level Kurse „Changing Global Environments“ und „Coastal Environments: Processes and Management“.

Der Kurs „Shaping Earth’s Surface“ zielte darauf ab den Studierenden verschiedene Interaktionen zwischen Lithosphäre, Atmosphäre, Hydrosphäre und Biosphäre näherzubringen. Dies wurde mittels Quizzes während der Vorlesungen, Exkursionen ins australische Hinterland, Diskutieren verschiedener Paper und dem Programm „R“ durchgeführt.

Im Kurs „Changing Global Environments ging es darum, wie sich der Planet Erde in der Vergangenheit verändert hat und warum. Ein Highlight, dabei war die zweitägige Exkursion zu den „Thirlmere“ Seen. Dort haben wir Bodenproben gesammelt und analysiert (u.a. Pollen und Kohle im Boden). Darüber wurde dann ein Bericht geschrieben, wie die Seen sich in den letzten Millionen Jahren verändert haben (Wasserstand, Aktivität der Menschen, durch Brände etc.). Der anspruchsvollste Kurs „Coastal Environments“ wurde im Konferenzstil gehalten. Alle Studierenden durften in verschiedenen Begehungen eines Strandes in Wollongong verschiedene Parameter untersuchen (Steigung des Strandes, Bewuchs der Dünen, Dünenprofil, Wasserlinie). Daraufhin war ein großer Teil der Endnote das Erstellen eines Berichts in Form eines Gutachtens über diesen Strand. Außerdem wurde im Stile einer Konferenz in Kleingruppen Präsentationen über verschiedene Themen gehalten. Die Vorlesungen dieses Kurses unterrichtete über die sedimentären und ökologischen Prozesse, welche in Küstengegenden eine Rolle spielen. Außerdem waren u.a. die Morphologie, Evolution und Morphodynamik von Küstenlandschaften, insbesondere Stränden, Flussmündungen, Deltas, Küstenbarrieren, Dünen und Korallenriffe Themen, welche für die Klausur eine Rolle gespielt haben. Die Rolle von unterschiedlichen Wellenregimen, tektonischen Prozessen, Meeresspiegeländerungen und Extremereignisse bei der Gestaltung der Küste wurden ebenso untersucht wie die Auswirkungen anthropogener Belastungen.

Alle Kurse wurden noch im „Flipped-Classroom“ Stil gehalten. Was heißt ich hatte online Vorlesungen, die ich schauen konnte und noch einmal in der Woche von jedem Kurs einen fünfstündigen Live-Termin an der Uni. Dort wurde nochmal eine Vorlesung gehalten, dann gab es meistens noch ein Live-Quiz (anonym und ohne Benotung) und eine Übung am Ende. Dies klingt erstmal abschreckend aber der Termin hat selten die ganzen fünf Stunden gedauert und man konnte auch kommen und gehen, wann man wollte. Die meisten Professoren wollten sich die fünf Stunden für mögliche Exkursionen blocken. Dadurch hatte ich allerdings auch nur montags, mittwochs und donnerstags am Campus Uni und zwei Tage jede Woche frei. So habe ich alle Kurse entspannt bestanden und auch eine sehr entspannte Klausurenphase gehabt. Was ich noch empfehlen kann, ist eure Kurswahl schon vorab bei eurem Studienkoordinator einzureichen und zu klären, ob diese auch angerechnet werden können. Glücklicherweise konnte ich mir alle meine Kurse anrechnen lassen und muss im nächsten Semester in Tübingen nicht noch einen zusätzlichen Kurs belegen. Was ich leider nicht gemacht habe, aber auch zu empfehlen ist, ist nur drei fachinterne Kurse zu belegen und zusätzlich noch einen kulturellen Kurs zu belegen. Eine Freundin von mir hat dort nämlich einen Kurs zur „Aborigine Kultur“ belegt und hat dort sehr viele interessante Sachen über die Ursprünge Australiens gelernt und auch an Festen teilgenommen, an welchen sie beispielsweise die Migration der Wale entlang der Ostküste Australiens gefeiert haben und diese auch beobachten konnten.

Jeden Mittwoch gab es an der Uni auch einen Markt und Live-Musik und es war sehr angenehm sich vor oder nach der Vorlesung noch mit etwas zu essen und einem Kaffee von den unzähligen Essensangeboten auf dem Campus auf die Wiese zu setzen und der Musik zu lauschen. Außerdem konnte man sich noch beim sogenannten „Uni-Active“ einschreiben und an verschiedenen Kursangeboten teilnehmen. In der O-Woche gab es auch einen Tag, an welchen alle Kurse des „Uni-Actives“ sich an der Uni vorgestellt haben und man sich auch schon einschreiben konnte. Zu vielen kann man aber auch einfach unangemeldet hingehen. Allgemein lohnt es sich sehr an den Veranstaltungen der O-Woche teilzunehmen. Dort lernt man erstens schonmal viele neue Leute und auch den Campus kennen.

### **Freizeit:**

An Freizeitangeboten hat Wollongong und seine Umgebung wirklich sehr viel zu bieten. Ich bin im Nachhinein froh nicht in einer Großstadt wie Sydney gewohnt zu haben, sondern in Wollongong. Man kommt von überall relativ schnell zum Meer und auch wenn man nicht am Campus East wohnt, kommt man mit einem der zwei kostenlosen Busse, die in Runden durch Wollongong fahren, relativ schnell zum Strand. Auch in Sydney ist man

von Wollongong aus in unter zwei Stunden und kann sich die Metropole in mehreren Tagesausflügen oder auch das Nachtleben dort auskundschaften.

Leider ist Australien mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht so fortschrittlich wie hier in Deutschland und man kann für Strecken, die man mit dem Auto in einer halben Stunde schaffen würde mit dem Zug schonmal eineinhalb Stunden brauchen. Ich hatte relativ viel Glück, dass ich mir das Auto von Bekannten aus der Familie für 6 Wochen leihen konnte und damit dann die Gegend um Wollongong herum besichtigen konnte. Dieses war sogar mit einer Matratze ausgestattet, sodass wir auch sehr günstig Mehrtagestrips an den Wochenenden zum Beispiel in die Blue Mountains oder Jervis Bay machen konnten. Ein paar der anderen Internationals haben sich auch zusammengetan und in einen Gebrauchtwagen von Facebook Marketplace gekauft haben, welchen sie mit einem Dachzelt ausgestattet haben und später wieder verkauft haben. So konnten wir auch in größeren Gruppen schöne Ausflüge in die umliegenden Nationalparks (Blue Mountains, Jervis Bay, Kangaroo Valley, Royal Nationalpark) machen konnten.

Allgemein ist dort Facebook Market Place und Gumtree die Anlaufstelle für alles, was man sich dort so anschaffen möchte. Es lohnt sich, dort nach gebrauchten Fahrrädern (Achtung: Helmpflicht!), Surfboards und allem, was man sonst so braucht zu schauen. Mit dem Fahrrad kann man nämlich auch gut die wunderschönen umliegenden Strände abfahren (auch mal für den morgendlichen Surf Check :)). In Australien ist das Kommunikationsmittel Facebook und keiner hat WhatsApp weshalb es sich eventuell schon vor Abreise lohnt einen Account zu erstellen.

Generell wird einem dort nie langweilig und man schafft in dem Semester letztendlich nicht alles, was man gerne noch so gesehen hätte. Das Gute daran, dass das Semester schon im November geendet hat ist, dass ich noch bis zum nächsten April Zeit hatte, bis das Semester in Deutschland wieder gestartet hat. Dies hat mir noch drei sehr entspannte Wochen in Wollongong mit all meinen Freunden, die ich dort gefunden habe, ermöglicht und wir konnten alle noch das gute Wetter, Leben am Strand ohne Uni genießen und unsere Surfskills verbessern.

Danach konnte ich noch mit ein paar anderen Austauschstudenten zusammen nach Bali fliegen und dort ein Workaway in einem Community-Garten machen und an den Wochenenden die Insel mit den anderen Internationals erkunden. Nach einem weiteren Monat hieß es dann sich von den letzten Austauschstudenten zu verabschieden, die ich in dem halben Jahr kennenlernen durfte. Dann ging es an Weihnachten mit einem weinenden und einem lachenden Auge, einem schwerem Koffer voller Erinnerungen, einem Surfboard und großer Vorfreude auf Familie und Freunde nach Hause nach Deutschland.

Insgesamt kann ich also ein Auslandsemester mit dem Austauschprogramm trotz des ganzen organisatorischen Aufwands davor – vor allem auch an die University of Wollongong – von ganzem Herzen nur empfehlen.





Strände vor Wollongong



Surffestival in Byron Bay



Eberhard-Karls-Universität  
Umweltnaturwissenschaften B.Sc.  
5. Semester